

ILE Wolfsteiner Waldheimat: Das Kernwegenetz kann kommen

Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte informieren sich über die Planung des Wegenetzes

Von Margit Poxleitner

Freyung. Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte haben sich bei einem Treffen im Landratsamt über die nächsten Schritte der ILE Wolfsteiner Waldheimat informiert. Nach dem Beitritt der Gemeinden Philippsreut, Grainet und Hinterschmiding ist nun mit Freyung, Mauth und Hohenau der interkommunale Verbund komplett. Dr. Christian Thurmaier vom Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern und Albert Meister von der BBV LandSiedlung Bayern stellten das Projekt und die weitere Vorgehensweise vor.

Regelmäßig über Projekte informieren

Von den fünf Handlungsfeldern Tourismus, Energie, Bildung, Grund- und Nahversorgung, Kernwegenetz und demographische Entwicklung hat sich die ILE Wolfsteiner Waldheimat in erster Linie auf die Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes für ein land- und forstwirtschaftliches Kernwegenetz in enger Zusammenarbeit der Gemeinden verständigt. Dr. Olaf Heinrich bezeichnete die ILE in seinem Grußwort als „Herausforderung“, bei der in effektiver Arbeit über Gemeindegrenzen hinaus schauend, die Entstehung eines Kernwegenetzes und weitere Projekte in Angriff genommen werden.

Dr. Christian Thurmaier stellte zunächst die ILE im Allgemeinen vor und erklärte, dass die 15 niederbayerischen ILE hauptsächlich nördlich der Donau entstanden sind, womit sich eine markante

Grenze nördlich der Donau ergibt. Im Landkreis Freyung-Grafenau haben sich die sechs Mitgliedsgemeinden Freyung, Mauth, Philippsreut, Grainet, Hohenau, Hinterschmiding mit einer Gesamtfläche von ca. 190 Quadratkilometern und 18 200 Einwohnern zur ILE Wolfsteiner Waldheimat zusammengeschlossen. Unter dem Motto „was ist ILE“ stellte Thurmaier die Grundsätze, Ablauf, Fördermöglichkeiten, Organisationsstrukturen und Möglichkeiten einer Rechtsform vor. In den Mittelpunkt stellte er den Blick auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Bildung von Synergien, wobei großer Wert auf Bewahrung der Eigenständigkeit gelegt wird.

Dabei sagte er: „Die Sensibilisierungsphase haben wir hinter uns“. In der nun folgenden Gründungs- und Umsetzungsphase sollen Organisationsstruktur gefunden und Zuständigkeiten festgelegt und das Bürgermitwirken gefördert werden. Daher sei es wichtig, regelmäßig über die Projekte zu informieren. Die Aufgaben der Lenkungsgruppe, bestehend aus den sechs Bürgermeistern der ILE WW, Dr. Christian Thurmaier, ALE Niederbayern, BBV LandSiedlung, AELF (Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten), LRA, UNB (Untere Naturschutzbehörde) Freyung-Grafenau und die Bayerische Staatsforsten sind Erstellen von Leitlinien und Entwicklungszielen sowie die Festlegung von Prioritäten für das Kernwegenetz. Dazu soll pro Kommune ein Arbeitskreis gegründet werden, zu dem auch Jagdvorstände, Waldbauernvereine und weitere Personen bestellt werden können. Damit soll einerseits die Zusammenarbeit,



Auf dieser Karte können die beteiligten Kommunen und Bürgermeister die Kernwegenetze bereits begutachten.

andererseits die Berücksichtigung der Anliegen der einzelnen Kommunen und Gruppierungen gewährleistet werden.

Kernpunkt der ILE Wolfsteiner Waldheimat ist die Schaffung eines multifunktionalen Wegenetzes, das dem Strukturwandel und den technischen Fortschritt in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung von Freizeit und Tourismus und die künftige Bewirtschaftung der Land- und Forstwirtschaft unter dem Aspekt der Pflege und dem Erhalt der Kulturlandschaft gerecht wird. Nach der Analyse des vorhandenen Straßen und Wegenetzes erfolgt die Identifizierung der Hauptwirtschaftswege und die Erstellung eines Kernwegenetzes.

Die aktuelle Situation zeigt teilweise über 30 Jahre alte verbrauchte Wege, die den Ausbau auf die aktuellen Erfordernisse nötig macht.



Aufmerksam verfolgten die Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte die Ausführungen von Dr. Christian Thurmaier. – Fotos: Poxleitner

Das ländliche Kernwegenetz umfasst diejenigen Strecken in den Gemeinden, die zukünftig stärker als die übrigen Wege den landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Schwerlastverkehr aufnehmen und zu diesem Zwecke ausgebaut werden müssen. Für die Land- und Forstwirtschaft ist dabei eine ausreichende Tragfähig-

keit von bis zu 40 Tonnen zulässigen Gesamtgewicht und eine Fahrzeugbreite von maximal drei Meter Fahrzeugbreite und eventuellen Begegnungsverkehr vorgesehen. Das Umsetzungskonzept sieht eine Einteilung in kurzfristig 0 bis 5 Jahre, mittelfristig 5 bis 15 Jahre und langfristig bis zu 15 Jahren vor. Albert Meister von der BBV-

LandSiedlung GmbH, stellte im Anschluss an die praktischen Beispiele die weiteren Schritte und Grundsätze vor. Auch er betonte, dass die Kommunen, Bauernvereinigungen, Jagdvorstände usw. gemeinsam entsprechende Vorgaben erarbeiten sollten. Als Ablauf schlug er einen ersten Termin im Dezember beziehungsweise Januar 2015 vor. Bis Ende Juli sollen bei einer weiteren Informationsveranstaltung Ergebnisse präsentiert werden.

In der darauffolgenden Diskussion gab Heinrich Lenz zu bedenken, dass mit der Teerung der Wege die Straßenbaulast auf die Gemeinden übergeht. Ferner bat er darum, das ILEK (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept) den Gemeinderäten zugänglich zu machen. Hohenaus Bürgermeister Eduard Schmid appellierte dafür, Schwerpunkte zu setzen.

Warum müssen die Wege so breit werden?

Für Stadtrat Josef Manzenberger stellte sich die Frage, ob für benötigte Flächen auch Tauschflächen zur Verfügung stünden, was von Albert Meister mit Hinweis auf ein „Bodenordnungsverfahren“ bestätigt wurde. Auf die Frage von Stadtrat Lothar Dumm, warum die Wege so breit werden müssten, betonte Albert Meister „wenn man Förderung will, muss man Richtlinien, sprich das Mindestmaß, einhalten“.

Mit dem Hinweis von Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich, dass im Einzelfall im Dialog mit Betroffenen entschieden wird und man nicht nur Investition sondern auch den derzeitigen Unterhalt bedenken sollte, endete die Diskussion.